

Vorsicht Falle

Vermietung günstiger Zimmer, Geselligkeit ohne Ende, Frührschoppen und Cocktailparties: Dies scheint auf den ersten Blick ein idyllisches Studentenleben widerzuspiegeln.

Doch Vorsicht: Dahinter kann auch der Versuch stehen, neue Mitglieder für studentische Verbindungen wie zum Beispiel Burschenschaften zu werben.

Burschenschaften sind Verbände von Studenten und ehemaligen Studenten einer Universität, Hochschule oder ähnlichen Institution, die vordergründig Brauchtum und gewachsene Traditionen pflegen.

1815 wurde die Urburschenschaft in Jena gegründet.

Diese und alle in Folge gegründeten Burschenschaften waren von Anfang an politische Organisationen mit politischen Forderungen.

Einerseits ging es um liberale Ideale. Andererseits stand ein völkisches und ausgrenzendes Verständnis der deutschen Nation im Mittelpunkt. Burschenschaften sind Sammelbecken und Produzenten reaktionärer Einstellungen.

Seilschaften mit Tradition

Burschenschaften und andere studentische Verbindungen eint das Lebensbundprinzip: die lebenslange Verpflichtung, für alle Mitglieder der eigenen Verbindung einzustehen. Immerhin: Seit dem Inkrafttreten des BGB im

Jahr 1900 sind Austritte aus diesem eheähnlichem Bund durch einseitige Erklärung des Austretenden möglich.

Conventsprinzip

Der Convent ist bei Studentenverbindungen eine Versammlung, bei der alle Teilnahmeberechtigten volles und gleichberechtigtes Stimmrecht haben.

Das klingt demokratisch – ist es aber nicht. Vollmitglied und damit auch Teilnahme- und stimmberechtigt im Convent wird man erst nach einer mehrjährigen Probe- und Bewährungszeit. Während dieser hat man Teilnahmeverbot an den Entscheidungsgremien und -strukturen. Gehorsam mitmachen ist erlaubt, nicht aber mitreden.

Tradierte Hierarchie wird so reproduziert: es gibt ein streng geregeltes System von Posten, Verantwortlichkeiten, Aufstiegsmöglichkeiten und ähnlichem. Rituale sind dabei wichtig – kaum ein Besäufnis ohne Singen, Regeln und Pflichtgetränke.

Das planmäßige Abfüllen in der hauseigenen Kneipe und das technikfreie, aber kraftproben- de Fechten sind einerseits Männlichkeitsritual, andererseits willensbrechende Durchhalte- und Gehorsamkeitsideologien.

Sexismus

Auf klassisch männliche Stereotypen wie Stärke, Mut und körperliche Auseinanderset-

zung wird in Burschenschaften viel Wert gelegt. Bei schlagenden Verbindungen wird dies besonders deutlich.

Ebenso stereotyp haben Frauen im Rollenbild der Burschenschaften nur eine Funktion: als geselligkeitsförderndes Beiwerk bei Versammlungen und als Mutter in der Gesellschaft.

Für die IG Metall ist die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zentrales Element einer demokratischen Gesellschaft!

Es gibt Abstufungen unter den Verbindungen: die einen fechten nicht, die nächsten nehmen auch ausländische Studenten auf, einige wenige sogar Frauen. Es gibt welche, die wirken „ganz normal“ - tragen weder Band noch Uniform. Trotz dieser Unterschiedlichkeiten: Elitär, reaktionär, Frauen- und demokratiefeindlich sind sie alle.

Die Position der IG Metall zu Burschenschaften ist klar:

Nicht die Beziehungen oder das Geschlecht eines Menschen können über seine berufliche oder gesellschaftliche Position entscheiden: Gewerkschaftliche Mitbestimmung in den Betrieben, offene und transparente Entscheidungsstrukturen in allen Lebensbereichen sind die Voraussetzung für ein demokratisches Zusammenleben emanzipierter Gesellschaften.



Weitere Informationen:



Die IG Metall

www.igmetall.de



Die IG Metall für Studierende
und Berufseinsteiger /-innen

www.hochschulinformationsbuero.de



Mach meinen Kumpel nicht an!
Eine Initiative des
DGB Bildungswerk e. V.

www.gelbehand.de



Netz gegen Nazis.
Mit Rat und Tat gegen
Rechtsextremismus

www.netz-gegen-nazis.de



Netzwerk für
Demokratie und Courage

www.netzwerk-courage.de



Respekt!
Die Initiative »Respekt! Kein Platz
für Rassismus«

www.respekt.tv

Kontakt:

IG Metall Vorstand
Ressort Angestellte, IT
Diana Kiesecker

Wilh.-Leuschner-Str. 79
60329 Frankfurt
Tel. (069) 66 93 - 2308
Fax (069) 66 93 - 20 20
Email: diana.kiesecker@igmetall.de

V.i.S.d.P: Berthold Huber, IG Metall Vorstand



Vorsicht Falle!